

Wochenblatt

für
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Nr. 17.

Freitag, den 28. Februar

1873.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt soll den

10. März 1873

das dem Grundstücksbesitzer Ernst Julius Voigt in Rottwerndorf zugehörige, sogenannte Tännichtmühlen- und Wiesengrundstück Nr. 47 des Brandcatasters bez. 114 B des Flurbuches, Nr. 41 bez. 50 des Grund- und Hypothekensbuches für Weistropf, von welchem ersteren die Gebäude am 17. April l. J. mit alleiniger Ausnahme des Holzschuppens abgebrannt sind und welche Grundstücke ohne Berücksichtigung der Oblasten und zwar Folium 41 auf

97 Thlr. 26 Ngr. — Pf., Folium 50 aber auf

150 Thlr. — Ngr. — Pf. gewürdert worden,

beziehentlich nebst den Gebäudereften, sowie dem Ansprüche auf Empfang der für die abgebrannten Gebäude aus der Landes-Immobilien-Brand-Casse ausgelegte Brandschädenvergütung von 880 Thalern — —, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 10. December 1872.

Königliches Gerichts-Amt allda.
Leonhardi.

Tagesgeschichte.

Das Ministerium des I. Hauses veröffentlicht die von Sr. Maj. dem Könige genehmigte Stiftungsurkunde über den sogenannten „Goldenen Stipendienfond“, der, im Betrage von 43,000 Thlr., aus allen Theilen des Landes zusammengebracht und dem Könige bei dessen goldenem Ehejubiläum überreicht worden war. Der alleinige Zweck der Stiftung ist, unbemittelten Studirenden der sächsischen Staatsangehörigkeit auf der Universität Leipzig, welche während ihrer Vorbereitungszeit zur Universität durch ihr sittlich-religiöses Betragen die Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten sich erworben und durch bereits erlangte Kenntnisse zu der Hoffnung berechtigen, daß sie bei fortgesetzten ernstlichen Studien vorzügliches in ihrem künftigen Fache oder Berufe leisten werden, Stipendien zu verleihen.

Dresden, 25. Februar. In der heutigen Sitzung der 2. Kammer kam zur Anzeige, daß die Regierung das königl. Decret, die Verlegung des sächsisch-böhmischen Bahnhofes betr., wegen des nahen Landtagschlusses zurückgezogen hat. Ein neues Decret fordert für das Kriegsministerium einen Credit von über 1 Million Thaler zur Errichtung eines Arsenal's mit Dependenz. Aus diesem Anlaß wurde heute die Verathung über die Justizneubauten von der Tagesordnung abgesetzt bis zur Verathung über das neue Decret. — Die erste Kammer verliest den Bericht ihrer Deputation über Privateisenbahnen. Sämmtliche fünf Anträge der Finanzdeputation fanden einstimmige Annahme. Minister von Friesen versicherte unter dem Beifalle der Kammer, daß die Staatsregierung die Grundsätze der Ehrlichkeit und Offenheit streng festhalten werde. Der Schluß des Landtages ist für den 6. März in Aussicht genommen.

Prof. Dr. Deligsch in Leipzig hat zum Andenken an seinen Sohn, der bald nach den Strapazen des Krieges noch nachträglich als Opfer fiel, ein Stipendium von 2000 Thlr. gestiftet, dessen Zinsen jährlich an zwei bedürftige und zugleich sittlich und wissenschaftlich würdige Studenten der Universität Leipzig vertheilt werden sollen.

Wie sich der Fortschritt der Neuzeit auf allen Gebieten geltend macht, so tritt derselbe auch auf der Universität Leipzig bemerkenswerth hervor, denn nicht nur, daß der Zuwachs an Studenten aus fast allen Ländern außerordentlich zugenommen, so besuchen auch in neuerer Zeit diese Hochschule einige junge Ausländerinnen als Hörerinnen der Medicin, Naturwissenschaften und Jurisprudenz. Am 21. Februar ist der bis jetzt noch nicht dagewesene Fall vorgekommen, daß eine junge Dame, Fräulein Johanna von Ewreinow aus Petersburg, welche gleichfalls längere Zeit die juristischen Collegien hier besuchte, nach Approbation ihrer schriftlich eingereichten Doctor-Dissertation das mündliche Examen rigorosum bestanden hat und darauf feierlich als Doctor juris promovirt worden ist.

Die Stadt Großenhain beabsichtigt eine Anleihe von 200,000 Thlr. zum Aufbau des Rathhauses zu machen.

Vergangenen Sonntag kurz nach 7 Uhr brannte in Niederschöna bei Freiberg die Herrn Thomas gehörige Wirthschaft vollständig nieder.

In Voigtshain bei Wurzen hat am 21. d. der Bezirksthierarzt ein Pferd todtgeschießen lassen, das am Tage vorher erkrankt war weil er die völlig eingetretene Wasserscheu (Tollwuth) constatirte. Man vermutet, daß das Pferd vor etwa 5 Wochen im Stalle von einem Hunde gebissen worden ist, der wegen Tollwuth getödtet wurde.

Aus Meerane, 20. Februar, berichtet das dortige Tageblatt: Ein höchst frecher Raubmord-Anfall ist gestern Abend in unserer Nähe eingeleitet und verübt worden. Der Fuhrmann des hier viel verkehrenden Berlegers Herrn Knopf aus Weisendorf bei Zeulenroda, Namens Richter fuhr gestern Abend 8 Uhr vom Gasthof „Zur Sonne“ hier fort, um den Heimweg anzutreten. Unterwegs gefellte sich ein Mann zu ihm mit der Bitte, ein Stück Wegs mitfahren zu dürfen. Richter gewährte ihm dieselbe und ahnte wohl nicht, daß er es mit einem Menschen zu thun habe, der ihm nach dem Leben trachte, um sich das Geschirr nebst Frachtgut anzueignen. Zwischen Grimnitzschau und Mannichswalde hielt der Mordgefell die Gelegenheit für günstig und schoß, hinter dem arglosen Fuhrmann sitzend, ein Pistol nach dessen Kopfe ab. Die Kugel verlegte jedoch nur die Kinnlade und der Fuhrmann vermochte noch, sich mit dem Mörder in einen Kampf einzulassen. Hierbei würde er jedenfalls den Kürzeren gezogen haben, wäre nicht in diesem kritischen Moment das Geräusch eines desselben Weges kommenden Wagens laut geworden, bei dessen Annäherung der Schinderhannes die Flucht ergriff, worauf der Fuhrman Mannichswalde zu erreichen suchte. Dort befindet er sich noch in ärztlicher Pfllege. Einem der That dringend verdächtigen Individuum soll man, wie wir hören, auf der Spur sein.

Berlin, 26. Februar. Der heute erschienene „Reichsanzeiger“ enthält die auf den 21. März festgesetzte Einberufung des Reichstages.

Der Entwurf eines Münzgesetzes ist soeben dem Bundesrath unterbreitet worden. Er besteht aus 16 Artikeln. Als Silbermünzen werden ausgeprägt: Fünfmarsstücke, Einmarsstücke und Einhalbmarsstücke. Als Nickelmünzen: Zehnpfennigstücke und Fünfpfennigstücke. Als Kupfermünzen: Zweipfennigstücke und Einpfennigstücke.

Die „Kr. Ztg.“ schreibt: Die Vorlage eines Bankgesetzes ist für die nächste Reichstagsession nicht zu erwarten. Wenn das Münzgesetz, welches in diesem Augenblicke Sr. Maj. dem Kaiser zur Genehmigung vorliegt, um dann den verbündeten Regierungen mitgetheilt zu werden, die legislativischen Instanzen durchlaufen haben wird, so wird zuerst die Frage in den Vordergrund treten, auf welche Weise die noch immer übergroße Circulation von Papiergeld in Deutschland, welche in ihrer jetzigen Höhe das Gold nothwendig verdrängen müßte, zu beschränken ist. Das „Dtsche. Wchbl.“ schreibt

hierüber: „Die Gesamtsumme dieser Circulation beträgt 60 Mill. und einzelne der kleinen Staaten, welche eine bedeutende Papiergeld-Circulation haben (Sachsen 12 Millionen Thaler), würden dieselbe nicht ohne schwere Opfer beseitigen können. Allerdings könnte die preussische Bank, zu einem Reichsinstitut erhoben, die Einlösung des Papiergeldes übernehmen, wie sie dies schon früher für einen Theil des preussischen Staatspapiergeldes gethan hat; aber die Schwierigkeiten einer solchen Umgestaltung sind so groß, daß eine Lösung derselben wenigstens für die nächste Zeit nicht zu erwarten ist.“

Für den Reichsinvalidentfonds ist eine Summe von 187 Mill. Thaler in Aussicht genommen, so daß das Capital einschließlich der Zinsen im Laufe der Jahre aufgezehrt werden soll. Man weiß nur nicht recht, wie man dieses Capital zweckmäßig und sicher anlegen soll. Man hat vorgeschlagen, für das Capital Privateisenbahnen anzukaufen oder es den Kleinstaaten zur Schuldentilgung gegen Jahresrenten zu überlassen.

Laskers Rede gegen Wagner und Genossen ist bereits in 20,000 Exemplaren verkauft und noch immer werden neue Auflagen veranstaltet. Es ist das ein sicheres Zeugniß, daß das Publikum sich dafür interessiert und einen wahren Widerwillen gegen das betrügerische Ausbeutungssystem hat, das in der neuesten Zeit eine so bedenkliche Ausdehnung gewonnen hat.

Stuttgart, 26. Februar. Die Bäckermeister von 500 Gesellen haben die neulich geforderte Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit nicht bewilligt, infolge dessen beschlossen letztere in heutiger Versammlung sofortige Arbeitseinstellung.

Welchen Schaden Frankreich dadurch hat, daß es sich auf einen Krieg mit Deutschland eingelassen hat, das zeigt die neueste „Revue des deux Mondes“ den Franzosen in einer Zusammenstellung auseinander, welche zu besserer Vorsicht für die Zukunft mahnen dürfte. Das Blatt berechnet die directen Kosten, welche der Krieg Frankreich verursacht hat, auf nicht weniger als 6672 Millionen Francs. Das Blatt berechnet dabei nur das, was dem Feinde hat bewilligt werden müssen, nämlich auf die 5000 Millionen Francs Kriegsschädigung, auf die 300 Millionen Zinsen für die nicht sofort gezahlten 3 Milliarden, auf die 273 Millionen für den Unterhalt der deutschen Truppen bis zum Juli 1872, auf die 39 Mill. Kriegs-Contributionen in den Departements und die 200 Millionen Kriegs-Contributionen der Stadt Paris, auf die 49 Mill. Steuern, die von den Deutschen erhoben wurden, auf die 327 Millionen, zu denen die Requisitionen der Deutschen in den Departements geschätzt worden, auf die 141 Millionen für angerichteten Schaden in den Departements, auf die 264 Millionen für verlorene, beschädigte oder geraubte Gegenstände, wozu dann noch 70 Millionen für Verluste, speciell für Verluste im Seinedepartement, 6 Millionen für Verluste an Steuern und 3 Millionen für gewährte Entschädigungen kommen.

12) Am Scheidewege.

Novelle von Ludwig Habicht.
(Fortsetzung.)

„Wie kannst Du erst fragen!“ entgegnete der Leibjäger. „Der Graf ist ein Lebemann und liebt die Abwechslung. Anfangs hielt er sich wohl ein wenig im Zaum, als seine neue schöne Frau kam, aber bald ging es wieder so toll zu wie früher. Jetzt aber ist es ganz still im Schloß, man hört nichts mehr von den alten Geschichten. Die Gräfin mag wohl endlich ein ernstes Wort mit drein geredet haben und man munkelte damals schon, sie wolle ihn verlassen.“

Rudolph erhielt jetzt den Schlüssel zu der stillen, lebensmüden Gemüthsstimmung der Gräfin. Ihr idealer, auf das Hohe und Schöne gerichteter Sinn war von dem wüsten Treiben ihres Mannes angewidert worden; sie hatte vergeblich dasselbe zu bekämpfen gesucht und sich dann mit dem ihr eigenen Heroismus in ihr freudloses Dasein gefunden.

„Vielleicht ist es im Schloß nur still geworden, weil der Graf hier eine neue Zerstreuung gefunden.“ meinte er.

„Du kannst Recht haben,“ erwiderte Hermann. „Ich werde das Geheimniß schon ausforschen.“

„Und was hast Du davon?“

„Was ich davon habe?“ entgegnete der Leibjäger lebhaft.

„Dann muß mir der Graf auch eine bessere Stelle geben. D, das ist prächtig! ich bin Dir zu Dank verpflichtet, daß Du mich hergelockt hast, doch nun laß uns wieder gehen, ich komme sonst zu spät zu meiner schönen Braut.“

Als die Freunde sich wieder durch das Gestrüpp hindurcharbeiteten, bemerkte Rudolph auf dem noch ziemlich niedrigen Waldgrase einen lichten Gegenstand. Er hob ihn auf; es wahr ein stahlgrüner Glacehandschuh. „Was hast Du denn dort gefunden?“ fragte Hermann und lachte hell auf. „Ei, da haben wir ja schon einen Leitfaden. Wie fein und zierlich das Ding ist!“ Er warf einen prüfenden Blick auf den Handschuh. Plötzlich wurde er ganz ernst, sein Blick verfinsterte sich und er sagte nach einigem Nachsinnen: „Um, das ist doch merkwürdig; gib mir den Handschuh, Rudolph!“ Er bat so dringend, als sei ihm der Besitz des Handschuhes von größter Wichtigkeit.

„Liegt Dir daran so viel und warum bist Du so ernst geworden?“ fragte Rudolph.

Hermann antwortete darauf nicht, betrachtete den Handschuh von allen Seiten und steckte ihn dann mit einem finstern Kopfschütteln in die Tasche.

Sein fröhlicher, übermüthiger Sinn lehrte nicht mehr zurück; einfüßig, beinahe schweigsam setzten die Freunde ihre Wanderung fort und hatten nach einer halben Stunde das Haus des Oberförsters erreicht.

Es war ein ganz neues einfaches Gebäude. Nur das große Hirschgeweih vor der Hausthür verrieth die Jägerwohnung. Als sich die Freunde jetzt dem Hause näherten, raffte sich der Leibjäger aus seinem Hinbrüten gewaltsam auf, strich mit der Hand über die Stirn und murmelte vor sich hin: „Dummes Zeug, sie kann es nicht sein!“ Er fragte eine im Hausflur arbeitende Magd nach dem Oberförster. „Er ist fortgegangen und kommt wohl vor Abend nicht zurück.“

„Und Wanda?“
„Sie ist oben in ihrem Zimmer.“ Auf ein leises fast schüchternes Klopfen des Leibjägers erfolgte keine Antwort. Erst auf ein stärkeres Pochen ließ sich ein verdrießliches Herein! hören.

Das kleine Stübchen, in das jetzt die Freunde eintraten, machte auf den ersten Blick den gefälligsten Eindruck. Man sah, daß hier ein junges Mädchen walten mochte, das sich mit feinstem Geschmack sein kleines Heiligtum auszumücken wußte. Alles verrieth die größte Sauberkeit und eine beinahe peinliche Ordnung.

Die Inhaberin der hübschen, zierlichen Wohnung saß am Fenster über ein Buch gebückt und sah bei dem Gruß Hermanns nicht einmal auf. „Guten Tag, Hermann, willst Du nicht Platz nehmen,“ sagte sie leise und klanglos und las eifrig weiter.

Das junge Mädchen saß in einer Art Blumengrotte, die von allerlei fremdländischen Pflanzen gebildet war. Ein Kastanienbaum stand dicht am Fenster, so daß die Leserin förmlich in Grün eingehüllt wurde.

Rudolph hatte sich unwillkürlich ein Bild von der Geliebten seines Freundes gemacht — sie mußte groß und stattlich sein, vielleicht so derb und resolut wie er, denn nach Hermanns Geschmack konnte nur eine solche Frau auf ihn Eindruck machen, und nun fand er eine kleine zierliche Gestalt, ein zartes, rosig überhautes Gesicht, auf dem sich eine große Geistesbeweglichkeit abspiegelte. Man sah es der Leserin an, daß sie bei einer entscheidenden Stelle ihrer Lectüre angekommen sein mußte; ihr Busen wogte unruhiger auf und nieder und ihre Augen irrten hastiger über das Buch, während ihre weichen, vollen Lippen halb geöffnet waren, bereit, im nächsten Augenblick für den Helden ihrer Geschichte einen Angstschrei auszustoßen.

Der Leibjäger war, sobald er das Zimmer Wanda's betreten hatte, ein ganz Anderer. Er hatte alle seine Sicherheit eingebüßt, die er sonst so led zur Schau trug.

Unschlüssig, was er thun sollte, blickte er bald seinen Freund, bald Wanda an und erwartete, daß seine Braut endlich ihre Augen aufschlagen und das Buch weglegen würde; aber sie las ruhig weiter, vielleicht war sie in ihr Buch so vertieft, daß sie schon sein Kommen wieder vergessen hatte, und als er jetzt ein Lächeln um die Lippen des Freundes spielen sah, sagte er sich ein Herz: „Liebe Wanda, ich habe Dir den Besuch mitgebracht den ich Dir versprochen habe, der Dir angenehm sein wird,“ sagte er zwar laut, aber dennoch etwas schüchtern.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Sonntag Invocavit.

Vormittags predigt: Herr P. Schmidt.
Nachmittags predigt: Herr Diaconus Canig.

Im Monat Februar 1873

Getaufte:

Anna Thecla, Friedrich August Schönsteins, Bürgers und Cavillereibesizers hier Tochter; — Friedrich Oscar, Karl Friedrich Kirchners, Handarbeiters hier, Sohn; — Karl Richard, Robert Heinrich Fischers, Tischlers und Einwohners hier, Sohn; — Ernst Hermann, Karl August Adams, ans. Bürgers u. Delhändlers hier, Sohn; — Max Otto, Heinrich Moritz Hegels, ans. Bürgers und Schlossermeisters hier Sohn; — Sophie Marie, Hrn. Ernst Hermann Kampraths, Bürgers und Barbiers hier, Tochter; — Clara Bertha, Wfr. Bruno Bretschneiders, Bürgers und Fleischers hier, Tochter; — ein auferrebel. Sohn.

Getraute:

Juv. Moritz Louis Beger, ans. Bürger u. Conditior in Altstadt-Dresden, mit Jungfrau Agnes Auguste Franke von hier.

Beerdigte:

Paul Otto, Ernst Moritz Grohmanns, Tischlers und Einwohners hier, Sohn, 1 Mon. 6 Tage alt; — Frau Anna Rosina Winter, geb. Adam aus Braunsdorf, Johann Karl Winters, Auszugsbürgers hier Ehefrau, 70 Jahr 13 Tage alt; — Frau Amalie Kamprath, geb. Holfert von hier, Hrn. Ernst Hermann Kampraths Bürgers und Barbiers hier, Ehefrau, 29 Jahr 7 Mon. 13 Tage alt; — Frau Christiane Friederike Plattner, geb. Limbach aus Lommawisch, weil. Wfr. Johann Gottlob Plattners, Auszugsbürgers und Wöthchers hier, hinterlassene Wittwe, 68 J. 3 Mon. 19 Tage alt.

Dessauer



Milchvieh - Auction.

Am Dienstag, den 4. März, Mittags 12 Uhr,

lasse ich einen Transport der schönsten, jungen Kühe mit Kälbern und hochtragenden Kalben auf den Scheunen-

Holz-Auction.

Gasthose zu Spechtshausen

Im
sollen nachstehende, auf

Spechtshäuser Staatsforstrevier

aufbereitete Nutz- und Brennholz, und zwar:

den 12. März 1873,
von früh 9 Uhr an,

- | | | |
|----------|--|---|
| 12 Stück | buchene Stämme, von 15—28 Centim. Mittenstärke, | } in den Abtheilungen: |
| 2102 | weiche dergl., von 15—28 Centim. Mittenstärke, | |
| 31 | buchene Klötzer, von 15—36 Centim. oberer Stärke und 2—4,5 Meter Länge, | |
| 89 | weiche dergl. von 15—39 Cent. oberer Stärke und 3,5 bis 4,5 Meter Länge, | |
| 10 | Stangen, von 14 und 15 Centim. unterer Stärke, | 8, 9, 10, 14, 15, 22,
23, 27, 28, 31, 35,
36, 37. |

und

den 13. März 1873,
von früh 9 Uhr an

- | | | | |
|--------------|------------------------|-----------------|--------------------------|
| 29 Raummeter | buchene | } Brennscheite, | } in den Abtheilungen: |
| 1 | eichene | | |
| 298 | weiche | } Rollen, | } 2, 3, 5, 8, 9, 14, 15, |
| 3 | buchene | | |
| 4 | erlene | } Stöcke, | } 27, 40, 43, 44, 46 |
| 110 | weiche | | |
| 142 | buchene | } und 48, | |
| 26 | birkene | | |
| 46 | erlene | } Reifig, | |
| 3142 | weiche | | |
| 5,5 | Bellenhundert buchenes | } weiches | |
| 229,2 | weiches | | |

einzelnen und partienweise gegen gleich baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Genannte Holzarten können vor der Auction besehen werden und ertheilt der mitunterzeichnete Revierverwalter zu Spechtshausen nähere Auskunft.

Königl. Forstrentamt Tharandt und Königliche Revierverwaltung Spechtshausen,
am 16. Februar 1873.

R. von Schröter.

F. Creuz.

Holz - Auction.

Gasthose zu Grillenburg

Im
sollen

den 8. März 1873,
von früh 9 Uhr an,

folgende auf

Grillenburger Staatsforstrevier

aufbereitete Nutz-Hölzer, und zwar:

- | | | |
|--------------------------------------|---|---|
| 930 Stück | sichtene Stämme, von 10—40 Centim. Mittenstärke und 12—30 Meter Länge, | } in den Abtheilungen: |
| 19 | buchene dergl., von 10—16 Centim. Mittenstärke und 10—14 Meter Länge, | |
| 6 | birkene dergl., von 10—16 Centim. Mittenstärke und 10—14 Meter Länge, | |
| 1 | eichenes Klotz, von 13 Centimeter oberer Stärke und 3 Meter Länge, | |
| 1193 Stück | buchene Klötzer, von 10—25 Centim. oberer Stärke u. 2—4,5 Meter Länge, | } 3, 4, 5, 10,
24, 26, 35, 36,
42, 44, 45, 46,
47, 52, 60 und
61, |
| 74 | birkene dergl., von 10—25 Centim. oberer Stärke und 2—4,5 Meter Länge, | |
| 700 | sichtene dergl., von 10—40 Centim. oberer Stärke und 3,5 bis 4,5 Meter Länge, | |
| einschließlich 235 Stück Röhrlöhler, | | |
| 335 | buchene Stangen, von 7—13 Centim. unterer Stärke, | |
| 1 | birkene Stange, von 13 Centimeter unterer Stärke, | |
| 510,20 | Hundert sichtene Stangen, von 2—13 Centimeter unterer Stärke, | |

einzelnen und partienweise gegen gleich baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Obaufgeführte Holzarten können vor der Auction besehen werden und ertheilt der mitunterzeichnete Revierverwalter zu Grillenburg nähere Auskunft.

Königl. Forstrentamt Tharandt und Königl. Revierverwaltung Grillenburg,
am 16. Februar 1873.

R. von Schröter.

Dost.

Holz - Auction.

Mittwoch, den 5. März, Vormittags 9 Uhr,

sollen auf dem

Erbsgerichte zu Grumbach

eine größere Partie Nutzholzstämme und Stangen, als Rüster, Eschen, Eichen, Ahorn, Linden, Erlen, Pappeln, Birken und Pflaumenbäume in kleineren Posten meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Für Augenkranken! Heil-Anstalt von Dr. K. Weller I. zu Dresden (Prager Straße 46.)
Ueber 200 Staarblinde glücklich operirt. Auch Einsetzung künstlicher Augen.

(Gehör- und Brustleidende) Von Dr. K. Weller sind erschienen: Das Licht der Augen und dessen Pflege.
(Sprechzeit täglich von 10—12 Uhr.) 3. Aufl. (Leipzig bei Abec.) — Rathgeber für Brustleidende. 2. Aufl. (Plauen bei Schröter.)

Ein Paar neusilberne und ein einspänniges
gelbes Geschirr,
noch im besten Stande, sind zu verkaufen bei
Moritz Busch, Wagenbauer.

Bunte und schwarze Kleiderstoffe
empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Carl Kirscht in Wilsdruff.

Necht Halle'sche Schleifsteine,
" **Steinmärker Futterklingen,**
" **Englische Anlagen desgl.,**
empfehlen
Wilsdruff. **F. Thomas & Sohn.**

Depot
Grover & Baker's
acht amerikanischer
Näh-Maschinen
in Dresden nur allein
18 Galleriestraße 18
bei
Rob. Andritschke.
Daselbst größtes Lager von Nähmaschinen aller übrigen
Systeme zu Fabrikpreisen. — Unterricht gratis. —
Garantie wird geleistet.

Zuchtvieh, hochtragend und neumelken, steht immer
zum Verkauf in der
Schänke zu Rennersdorf.

Lampert's Heil- und Zugpflaster
seit 92 Jahren ehrenvoll bekannt — ärztlich verordnet, ist in Folge seiner
schnellen untrüglichen Heilkraft zum Hausmittel bei Reich und Arm geworden.
Lampert's Pflaster wird ganz besonders empfohlen bei Geschwüren aller Art,
offenen Wunden, — Eiterungen, — Krebschaden, — Knochenfraß, — Salzfluß
— Reissen, — Entzündungen, — Frostballen, — Flechten, — Säbneraugen, —
erfrorenen Gliedern und bösen Fingern. Lampert's Pflaster ist acht zu beziehen
à 2/2 und 7 Sgr. durch die Apotheke zu Wilsdruff.

Das bewährteste Fabrikat für den Wachsthum der Haare
Rob. Süßmilch's Ricinusölpommade a. Pirna
à Pot 5 Ngr., Depot für Wilsdruff Apoth. **Leutner.**
" **Nossen Apoth. Schaefer.**
" **Herm. Dürfeld.**
" **Tharandt Ed. Unger.**

Stollwerck'sche
Brust-Bonbons
aus der Fabrik von
Franz Stollwerck, Hoflieferant in Köln,
als nützliches Hausmittel bei leichten catarrhischen Hals- und Brust-
übeln allseits empfohlen. In Paqueten à 4 Sgr. käuflich
in Wilsdruff bei Cond. **C. N. Sebastian.**

Brauer-Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Brauer zu werden,
kann unter günstigen Bedingungen jetzt oder Ostern unweit
Dresden in die Lehre treten. Das Nähere ertheilt die Exp. d. Bl

Das Dienstbotennachweisungsbureau
von Carl Klein in Grumbach
hält sich geehrten Herrschaften sowie Dienstsuchenden zur
Vermittlung angelegentlichst empfohlen.

Die Schlagholzhausen-Auction im Reviere
des Ritterguts Klipphausen kann den 1. März
eingetretener Witterungsverhältnisse halber noch nicht abgehal-
ten werden. **A. Wrzesinsky.**

Braugenossenschaft zu Wilsdruff.
Gemäß § 12 der Statuten wird hiermit zur öffentlichen
Kenntniß gebracht, daß der Vorstand obiger Genossenschaft
für das laufende Vereinsjahr aus folgenden Herren besteht:
Kaufmann **Carl Friedr. Engelmann**, Vorsitzender,
Färbermstr. **Moritz Lormann**, stellvertretender Vors.
Stadtrath **Heinrich Funke**,
Stadtgutsbesitzer **Adolf Händel**,
Strumpfwarenhändler **Heinrich Uhlemann.**
Der Vorstand.
Engelmann.

Gasthaus zu Großsch.
Sonntag, den 2. März:
Humoristisches Gesangs-Concert
vom
Muldenthaler Männerquartett a. Roßwein.
Anfang 7 Uhr.
Ergebenst **W. Anders.**

Montag, den 3. März,
Humorist. Gesangs-Concert
vom
Muldenthaler Männerquartett a. Roßwein,
im Gasthause zu **Blankenstein.**
Anfang 8 Uhr. Entree 3 Ngr.
Hierzu ladet höflichst ein **Kühne.**

Morgen Sonnabend Rechnungs-Abschluß des
Clubs auf dem Rathskeller. **H. Major.**

Solferts Restauration.
Morgen Sonnabend Grünunterabend.

Militairverein zu Wilsdruff.
Morgen Sonnabend Abends 7 Uhr Vereinsabend; von
8 Uhr an **Singübung.**
Nächsten Sonntag zur Feier des 2. März (Friedensschluß)
Tanz-Kränzchen,
wozu die Mitglieder hierdurch nochmals einladet
der Vorstand.

Eine
dankbare Thräne der Erinnerung
auf das Grab der
Frau Christiane Görne,
Gutsbesitzerin in **Blankenstein.**

Zwei Augen sind geschlossen,
Ein Herz schlägt nicht mehr,
Das selbst noch unverdrossen,
Ward auch die Sorge schwer.
Das still vom Weltgetümmel
Nur Freud' an Andern fand
Und auch den Spruch der Bibel*)
So tief und wahr erkannt.
Drum fließt Dir meine Thräne;
Mein Herz ruft: „**Ruhe sanft!**“

*) 1. Cor. 13, B. 4-7.